

Pastoral in der vierten Lebensphase

Altenpflegeheimseelsorge als Aufgabe der Gemeindeseelsorge wahrnehmen und weiterentwickeln

Basis des Projektes sind die pastoralen Prioritäten:

„Anderen begegnen - Gemeinschaft und Solidarität stärken“

„Aufstehen für das Leben“

Hirtenbrief an die Gemeinden der Diözese Rottenburg-Stuttgart

zur österlichen Bußzeit 2005:

„Wir alle sind Berufene über Berufung, Ehrenamt und kirchliche Berufe“

Ausgangslage

Auf Grundlage des Altenpflegeheimseelsorgekonzeptes der Diözese vom 2. März 2001 und der Herausforderungen der demografischen Veränderung in unserer Gesellschaft legte die Hauptabteilung XI im April 2007 der Diözesanleitung Handlungsempfehlungen vor. Darin wurde die Notwendigkeit eines Projektes zur Altenpflegeheimseelsorge abgebildet.

In einem Tendenzbeschluss befürwortete die BO Sitzung am 26. 06. 2007 die Konkretisierung des vorgeschlagenen Projektes, unter Berücksichtigung folgender Voraussetzungen:

- Die Hauptabteilungen IV, V und VI sind zu beteiligen.
- Die Finanzierung mit Mitteln bzw. Zuschüssen verschiedener Stiftungen ist zu klären.
- Ein Anforderungsprofil bzw. Arbeitsbeschreibung für die Stellen werden erarbeitet.
- Eine Klärung was nach dem 3. Projektjahr geschieht, ist herbeizuführen.

Das Altenpflegeheimseelsorgekonzept und die Handlungsempfehlungen sind Grundlage der folgenden Ausführungen. (siehe Anlage)

In der Planung des Projektes entschieden sich die beteiligten Gremien, den Arbeitstitel zu weiten, um Menschen die daheim wohnen auch im Blick zu haben. Der Titel änderte sich von „Altenpflegeheimseelsorge als Aufgabe der Gemeindeseelsorge“ zur „**Pastoral in der vierten Lebensphase** - Altenpflegeheimseelsorge als Aufgabe der Gemeindeseelsorge wahrnehmen und weiterentwickeln“. Es gilt Ansätze in der Altenpastoral zu entwickeln, die sowohl dem stationären, als auch in einem besonderen Maße dem ambulanten Bereich zu Gute kommt.

Projektbeschreibung

An vier bis fünf Standorten, wird das gültige Diözesankonzept der „Altenpflegeheimseelsorge als Auftrag der Gemeindegeseelsorge“ mit Hilfe der beantragten Projektstellen umgesetzt und weiterentwickelt, dazu werden hauptamtliche Mitarbeiter für einen Zeitraum von 3 Jahren und einem Beschäftigungsumfang von min. 25 und max. 100% auf Gemeindeebene angestellt.

Das gesamte Projekt ist zur Verbesserung der Lebensqualität hochaltriger Menschen in dieser existenziell wichtigen Lebensphase durch Begleitung der alten Menschen, ihrer Angehörigen und der Pflegenden angelegt. Diese zentrale Aufgabe der **diakonia** in den Gemeinden wird, angeregt durch die hauptamtlichen Mitarbeiter, stärker ins Bewusstsein gerufen und Berührungspunkte durch intensivierte Vernetzung zwischen Kirchengemeinde und Altenpflegeheimen abgebaut.

Das Projekt ist so angelegt, dass die Mitarbeiter vor Ort Projekte anregen, die dem steigenden Bedarf und den besonderen Herausforderungen an pastoraler Begleitung hochaltriger Menschen Rechnung tragen.

In den zu initiiierenden Projekten wird es um unterschiedliche Fragestellungen gehen: Lassen sich Menschen gewinnen, die sowohl bei der heiligen Zeit, beim Umzug und Leben in einem Altenpflegeheim, als auch bei der Bewältigung der Einsamkeit und dem Abschluss der Lebensgeschichte alter Menschen, heilend wirksam werden? Welcher Rahmenbedingungen bedarf es für eine solche Tätigkeit - sowohl für das Haupt-, als auch für das Ehrenamt?

Wie können Ehrenamtliche befähigt und beauftragt werden, sich dieser Aufgabe verbindlich zu stellen und wie können Hauptamtliche befähigt werden, auch mit einem minimalen Stellenanteil sich dieser Arbeit anzunehmen?

Wie kann dem Bedürfnis nach seelsorgerischer Begleitung alter Menschen, die daheim gepflegt werden, begegnet werden? – Ansätze der zugehenden Seelsorge-Besuchsdienste, Hausgebetskreise, sind weiterzuentwickeln.

Wie muss eine Altenpastoral aussehen, die den besonderen Herausforderungen der Hochaltrigkeit, z.B. Multimorbidität oder Demenz Rechnung trägt?

Wie lässt sich die Kooperation zwischen Altenpflegeheim und Gemeinde gestalten?

Wie können Netzwerke zur Verbesserung der palliativen Begleitung alter Menschen aufgebaut werden?

In regelmäßigen gemeinsamen Treffen, werden die unterschiedlichen Teilprojekte kommuniziert und diskutiert. Durch die Multiprofessionalität der Mitarbeiter werden unterschiedliche Aspekte und Fähigkeiten ausgetauscht und können in die Gestaltung der Teilprojekte einfließen. Das gesamte Projekt ist auf Vernetzung angelegt, vor Ort gibt es kompetente Ansprechpartner in den stationären Einrichtungen, ambulanten Diensten, diese werden zusammengeführt und zur Kooperation eingeladen. Aber auch die Projektleitung und Projektentwicklung kann auf bestehende Netzwerke des Fachbereichs Senioren zurückgreifen und wird von dort fachkundig unterstützt. Das Strategieentwicklungsteam Senioren stellt eine Verbindung zur mittleren Ebene her. Das Forum Katholische Seniorenarbeit bietet ehrenamtliche Strukturen und unterstützt das Projekt durch großes Engagement.

Durch eine externe Projektbegleitungsgruppe, die aus Vertretern der Hauptabteilungen IV, V, VI, XI, XII zu bilden ist, kann eine Einbindung in diözesane Überlegungen sichergestellt werden. Weitere Hauptabteilungen, z.B. I und IX sind in den Blick zu

nehmen und es gilt zu überlegen, was von dem Projekt in die Ausbildung pastoralen Personals bzw. in den Schulbereich einfließen kann. Generationsübergreifende Ansätze sind hierbei verstärkt zu beachten.

Das Projekt ist darauf angelegt Netzwerke zu knüpfen und Doppelstrukturen zu vermeiden. Es hat durch die bereits geleistete Vorarbeit in den unterschiedlichsten Gremien dazu sehr gute Chancen.

Wem dient dieses Projekt?

Adressat dieses Projektes sind in erster Linie die hochaltrigen Menschen, Pflegende und Angehörige, die sich mit existenziellen Lebensthemen auseinandersetzen müssen. Beim Umzug in eine stationäre Einrichtung gerät das bestehende Lebenskonzept ins Wanken. Bisher haben sie selbstbestimmt ihren Lebensalltag gestalten können, nun müssen sie sich an vorgegebene Zeiten, Regeln usw. halten. Dieses bringt für Bewohner, ihre Angehörigen und die Mitarbeiter der Altenpflegeeinrichtungen einen gesteigerten Bedarf an seelsorgerischer Begleitung mit sich.

In zweiter Linie profitieren die Gemeinden und die Altenpflegeheime profitieren durch verstärkte Vernetzung und neue Kooperationen.

Ebenso werden Ehrenamtliche gestärkt durch qualifizierte Ausbildung und Begleitung. Sie werden unterstützt, ihre Fähigkeiten und Talente zu entdecken, zu vertiefen und zur Verfügung zu stellen. Dies geschieht in einem erfahrungsbezogenen, persönlichkeitsstärkenden Lernprozess.

Bedeutung für die Kirche

Es geht um die Glaubwürdigkeit der Kirche:

Die Wahrung der Würde des Menschen bis zum Ende seines Lebens gehört zu den originären Aufgaben der Kirche. In der aktuellen Diskussion (z.B. Patientenverfügung, der Wunsch nach begleitetem Suizid und aktive Sterbehilfe) ist die Kirche aufgefordert, klare Zeichen der Nächstenliebe zu setzen.

Es ist geboten, die Ängste der Menschen ernst zu nehmen und sie nicht allein zu lassen. Ihnen die Heilszusage, die Hoffnung auf ein „Geborgen sein in Gott“ erfahrbar zu machen, dazu bedarf es menschlicher Nähe und Begleitung.

Die Notwendigkeit dieser Begleitung hochaltriger Menschen, ihrer Angehörigen und ihrer Pfleger wird in katholischen Heimen erkannt. Den Bedürfnissen kann auf Grund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen aber oft nur sehr eingeschränkt Rechnung getragen werden. Menschen erwarten von einem kirchlichen Altenheim einen „seelsorgerischen Mehrwert“. Gemeindepastoral und Einrichtungen haben hier eine gemeinsame wichtige Aufgabe.

Darüber hinaus hat die Gemeinde den Auftrag, Menschen auch seelsorgerisch zu begleiten, die nicht in kirchlichen Einrichtungen leben.

Wenn die Kirche ihren Auftrag zur Verkündigung der frohen Botschaft ernst nimmt, darf sie Menschen in dieser existenziellen Situation nicht allein lassen.

Kooperation mit Projekten und Initiativen

Das gesamte Projekt ist auf Kooperation mit verschiedensten Handelnden angelegt.

Die Zusammenarbeit mit dem Projekt „Seniorennetzwerke in Kirchengemeinden“ ist sehr eng. Dieses Projekt hat die Zielsetzung, kleinräumige, gemeindenaher Netzwerke von Senioren für Senioren zu bilden, also die Förderung des Ehrenamtes rund um die Pflege für Leib und Seele im ambulanten Bereich, mit dem Schwerpunkt auf der 3. Lebensphase.

Das Zusammenführen der Erfahrungen und der Ergebnisse des Projektes „Pastoral in der vierten Lebensphase ...“, sowie des Projektes „Seniorennetzwerke in Kirchengemeinden“ bietet eine einmalige Chance, neue Solidarität in den Kirchengemeinden zu fördern. Beide Projekte werden dokumentiert und stehen im ständigen inhaltlichen Austausch. Der Vorstand des Forums Katholischer Seniorenarbeit ist in die Verantwortung für beide Projekte eingebunden.

Ein geplantes Projekt zum Thema „Stadtdiakon in Ulm“, mit dem Schwerpunkt Altenheimseelsorge zu fördern, kann mit dem Projekt „Pastoral in der vierten Lebensphase ...“ inhaltlich zusammengeführt werden.

Heimträger und ambulante Dienste haben neue seelsorgerische Konzepte entwickelt. Die enge Kooperation mit ihnen vor Ort, aber auch mit dem Diözesanen Caritasverband als Spitzenverband, wie auch der Hauptabteilung VI ist Voraussetzung zum Gelingen des Projektes.

Die Mitarbeit beim AK Hospiz der Hauptabteilung IV ist eine grundlegende Basis für das Projekt „Pastoral in der vierten Lebensphase ...“.

Im Rahmen des Projektes sind Möglichkeiten zur ökumenischen Arbeit zu prüfen. Das Diakonische Werk führt zu dem Thema „Altenheimseelsorge“ ein Projekt mit 6 Standorten durch.

Visionen

Pastoral in der vierten Lebensphase ist Berufung und Auftrag aller Getauften und Gefirmten. Kein alter Mensch sollte unbegleitet und von der Kirche vergessen sterben müssen. Eine neue gesellschaftliche Solidarität wächst in den Kirchengemeinden.

Projektziele

- Weiterentwicklung des bestehenden Altenheimseelsorgekonzeptes
- Sensibilisierung für seelsorgerische Bedürfnisse hochaltriger Menschen (z.B. Schwerpunkt Demenz) und Entwicklung seelsorgerischer Angebote zur Verbesserung der Lebensqualität hochaltriger Menschen
- Vernetzung der Gemeindepastoral mit stationären Einrichtungen der Altenhilfe
- Der Ausbau der palliativen Pflege für Hochaltrige
- Projekte zur Entdeckung und Stärkung der Ressourcen und Potenziale Ehrenamtlicher anregen, auf dem Hintergrund ein „sich selbst steuerndes Team“ von Ehrenamtlichen zu entwickeln, welches nur noch geringe Begleitung durch das Hauptamt benötigt.
- Sicherung der Nachhaltigkeit, indem die Projektergebnisse bezüglich ihrer Übertragbarkeit überprüft werden.

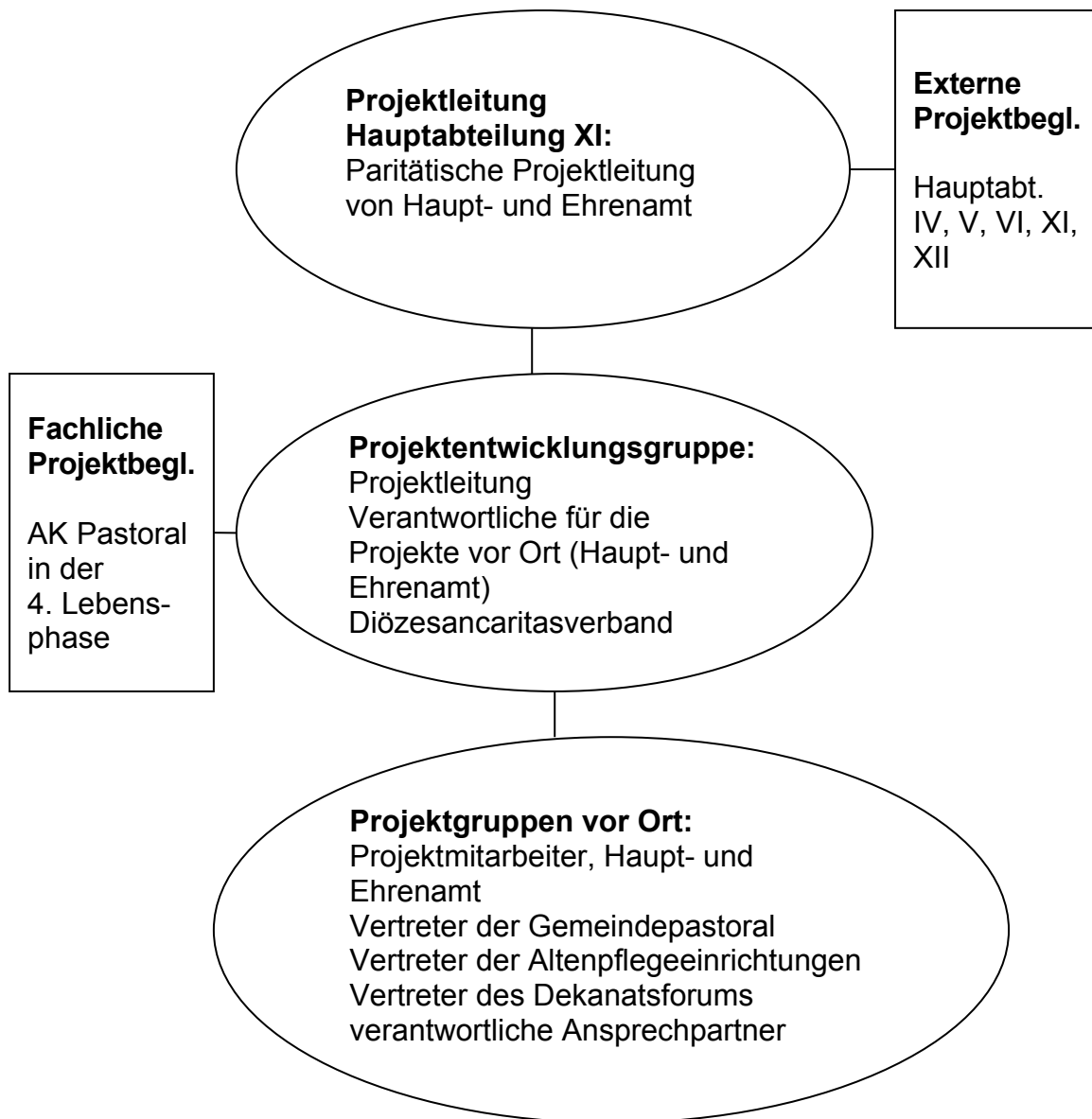
Struktur des Projektes

Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der Projektleitung

Die Projektleitung wird paritätisch von Ehrenamt und Hauptamt wahrgenommen. Die Projektleitung ist für Planung, Ablauf, Aufbau der Projektentwicklungsgruppe, Projektcontrolling, Projektdokumentation und Ergebnissicherung verantwortlich. Die bereits bestehenden Arbeitskreise und Arbeitsgemeinschaften sind einzubeziehen und zu vernetzen.

Darüber hinaus hat die Projektleitung den Auftrag, weitere Schnittstellen in den Blick zu nehmen und ein Netzwerk anzulegen.

Zur Durchführung des Projektes ist eine verbindliche Zusammenarbeit mit den betroffenen Hauptabteilungen IV, V, VI, den Heimträgern und den Beteiligten vor Ort unbedingt erforderlich. Dieses ist im Projektauftrag sicherzustellen.



Das Projekt wird zusätzlich fachlich begleitet durch das Strategieentwicklungsteam Senioren, bestehend aus Vertretern der Akademie, dem Kath. Büro, dem Institut für Fort und Weiterbildung, dem Diözesanrat, dem Diözesancaritasverband, der Hauptabteilung Pastorale Konzeptionen, der Hauptabteilung Kirche und Gesellschaft, einem Vertreter der Migration, der Dekanatsreferenten, dem Diözesanbildungswerk und Vertretern des Forums Katholische Seniorenarbeit.

Es wird auf die bereits bestehenden Strukturen des Forums Katholische Seniorenarbeit, in denen Vertreter der Dekanatsforen, Seelsorgeeinheitsforen, Verbände, Diözesanrat, Diözesancaritasverband, Bildungswerk und Katholisches Büro eingebunden sind, zurückgreifen können.

Projektkommunikation

Die Projektentwicklungsgruppe trifft sich mindestens vierteljährlich zur gegenseitigen Beratung, gemeinsamen Planungen und Information. Das Ergebnisprotokoll wird an die beteiligten Gremien Strategieentwicklungsteam, Forum Katholische Seniorenarbeit, AK „Pastoral in der vierten Lebensphase“ und an die externe Begleitungsgruppe per mail geschickt.

Die Projektgruppen vor Ort vereinbaren ihre Treffen dem Bedarf entsprechend.

Die Externe Begleitungsgruppe bestehend aus den Vertretern der beteiligten Hauptabteilungen trifft sich einmal jährlich zur gegenseitigen Beratung und zur Begleitung des Projektes .

Das Strategieentwicklungsteam trifft sich im Turnus von zweimal jährlich, das Projekt wird ein fester Bestandteil der Tagesordnung.

Das Forum Katholische Seniorenarbeit wird in den Vorstandssitzungen das Projekt als festen Bestandteil der Tagesordnung aufnehmen.

Der AK „Pastoral in der vierten Lebensphase“ trifft sich halbjährlich mit einigen Vertretern der Projektentwicklungsgruppe zur fachlichen Unterstützung des Projektes.

Anforderungsprofil für die Projektmitarbeiter

Grundvoraussetzung ist die Identifikation mit den Aufgaben und den Zielen des Projektes und eine am Evangelium orientierte kirchliche Grundhaltung.

Anforderungsprofil

- Pastorale oder pädagogische Hochschulausbildung
- Kenntnisse in altersspezifischen Fragestellungen
- Fähigkeit zur Kooperation / zur Netzwerkbildung
- Erfahrung in wertschätzender Zusammenarbeit mit dem Ehrenamt
- Erfahrung in Gesprächsführung

Persönliches Anforderungsprofil

- Begeisterungsfähigkeit
- Offenheit
- Flexibilität
- Teamfähigkeit
- Organisationsfähigkeit
- Verhandlungsgeschick
- Konfliktfähigkeit
- Strategisches Denkvermögen

Aufgabenbeschreibung

- Grundlage der Aufgabenbeschreibung ist das weiterzuentwickelnde Altenpflegeheimseelsorgekonzept der Diözese.

Aufgaben im Besonderen

- Praktikum im Altenpflegeheim, wenn noch keine praktischen Erfahrungen in diesem Arbeitsbereich vorhanden sind
- Mitarbeit in der Projektentwicklungsgruppe
- Kooperation mit den Altenpflegeheimen
- Netzwerkarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit

Projekt vor Ort

- Standortanalyse, Projektplanung, Errichtung einer Projektgruppe vor Ort, Durchführung eines Projektes zur Erreichung der genannten Ziele,
- Dokumentation und Evaluation des Projektes

Zeitlicher Rahmen des Projektes

Das Projekt ist bewusst auf drei Jahre angelegt, da es auf intensive Netzwerkbildung zielt und Netzwerke oft erst nach intensiver Beziehungsarbeit tragend wirken. Eine zeitliche Kürzung würde das Ziel der Nachhaltigkeit und der Übertragbarkeit gefährden. Die hauptamtlichen Mitarbeiter haben im letzten Jahr verstärkt die Aufgabe der Loslösung von der Projektgruppe hin zu einer Multiplikatorenfunktion. Das Projekt beginnt mit der Beauftragung durch die Diözesanleitung.

Geplanter zeitlicher Ablauf

Suche und Beauftragung der Projektleitung bis Juni 2008

- 26.06.2008** Zukunftswerkstatt der Hauptabteilung XI für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter in den Dekanaten, die mit Seniorenarbeit beauftragt sind. **Erstinformationsveranstaltung**
- 13.11.2008** Wiederholung der Zukunftswerkstatt
- 2008** Standortsuche / Ausschreibung der Stellen vor Ort
Bewerbungsverfahren / Zielvereinbarungen
Bildung der Externen Projektgruppe

- 01 2009 Projektstart**
- 01/02 2009 Schulung der Mitarbeiter** Projektmanagement
- 01-03 2009** Praktikum, Standortanalyse vor Ort
- 04-06 2009** Planung Festlegung und Beginn der Projekte an den Standorten
- 06-12 2009** Begleitung, Unterstützung u. Dokumentation der Projekte vor Ort
- 12 2009** Erster Zwischenbericht
- 01-06 2010** Entwicklung von Fortbildungsmaßnahmen für Ehrenamtliche
- 06 2010** Durchführung einer gemeinsamen Tagung zur Fortbildung der ehrenamtlich Tätigen
- 06 2010-03 2011** Planung und Vorbereitung eines 3-tägigen Fachkongresses
Öffentlichkeitsarbeit und Marketing für die Projekte
Begleitung und Dokumentation der Projekte
Projektcontrolling
- 03 2011** Durchführung eines Fachkongress (3 Tage)
für Haupt und Ehrenamtliche mit Fachvorträgen und Workshops
ggf. Pressegespräch mit dem Bischof anlässlich der Tagung
Welche Zeichen möchte Kirche mit dem Projekt setzen?
- 03-06 2011** Erstellen der Tagungsdokumentation und einer Arbeitshilfe
- 06-12 2011** Evaluation des Projektes
Erstellung der Enddokumentation
- 06-12 2011** Verankerung des Projektes vor Ort in die bestehenden Strukturen, Übertragbarkeit auf andere Kirchengemeinden fördern durch Multiplikatorentätigkeit der hauptamtlichen Mitarbeiter
- 12 2011** Vorlage der Enddokumentation
Vorstellen der Ergebnisse im Bischöflichen Ordinariat Fortschreibung des Altenpflegeheimseelsorgekonzeptes in enger Zusammenarbeit mit den HA IV, V, VI.

Kriterien zur Standortsuche

- Städtischer und ländlicher Bereich wird abgebildet
- Standorte in unterschiedlichen Regionen der Diözese
- An vorhandene Strukturen kann angedockt werden oder der Bedarf ist vor Ort bekannt und es müssen neue Strukturen geschaffen werden
- Multiprofessionalität ist gewünscht
- Verortung in der Gemeindepastoral ist notwendig

Die grundsätzliche Bereitschaft, das Projekt nach Ablauf in Eigenverantwortung der Gemeindepastoral weiterzuführen, muss vorhanden sein.

Die Bischof-Moser-Stiftung hat diesem Projekt zugestimmt, somit kann das beantragte Projekt des Gesamtkirchengemeinderats Ulm zur Beauftragung eines Diakons (im Umfang von 50%) mit dem Arbeitsauftrag „Pastoral in Altenpflegeheimen“ inhaltlich und strukturell eingebunden werden. Dieser Standort ist bereits festgelegt.

Des Weiteren wird es einen Standort mit einer 100% Beauftragung eines Diakons in Böblingen geben.

Erfolgskriterien für das Projekt

- Die Lebensqualität hochaltriger Menschen ist verbessert worden. Es steht mehr Zeit für die Sorge um die Seele und für die Begleitung der Menschen zur Verfügung.
- Die Unterstützung der Seelsorge in Palliativ Care-Teams und die Sterbebegleitung ist in den stationären Einrichtungen verbessert worden.
- Es können drei bis sechs Kirchengemeinden gefunden werden die bereit sind, dieses Projekt zu unterstützen und durchzuführen. Die ausgeschriebenen Stellen können besetzt werden.
- Es gelingt, an jedem Standort mindestens ein Projekt passend zu den eingangs genannten Zielen zu initiieren und durchzuführen.
- Die Projekte vor Ort sind so selbstständig, dass sie ohne weitere finanzielle Unterstützung seitens des Bischöflichen Ordinariats weitergeführt werden.
- Eine Arbeitshilfe für Kirchengemeinden und Träger von Altenhilfeeinrichtungen liegt vor und wird den Kirchengemeinden zugänglich gemacht.
- Der Abschlussbericht liegt als Grundlage für die Fortschreibung des Altenheimseelsorgekonzeptes vor.
- Es ist ein Netzwerk für die Pastoral in der vierten Lebensphase entstanden.

Projektfinanzierung siehe Anlage

Das Projekt kann nur durchgeführt werden, wenn die beantragten Mittel zur Verfügung stehen, reguläre Haushaltsmittel sind nicht eingestellt.

Dieses Projekt dient der Gestaltung der Gemeinde,
*„dem Wachsen des Reich Gottes. Jede Berufung, jede ehrenamtliche Tätigkeit ist wie ein lebendiger Stein im Haus der Gemeinde als Ort, an dem der Heilige Geist wirkt und Gemeinde mit aufbaut.“ **

Im April 2008
gez.
Christine Czeloth-Walter

* *Hirtenbrief Bischof Dr. Gebhard Fürst „Wir alle sind Berufene“*